

Fachberater für Schüßlersalze

(Laudius geprüft)

Lernheft 1

Einführung in den Lehrgang „Schüßlersalze“ in der naturheilkundlichen Praxis

Inhaltsverzeichnis:

1.1	Einleitung	2
1.2	Komplementärmedizin-vs Schulmedizin	3
1.3	Komplementär oder Regulationsmedizinische Methoden.....	3
1.4	Abschließende Betrachtung	5
1.4.1	Vor- und Nachteile der beiden Ansätze.....	5
1.4.2	Warum die Schulmedizin?.....	6
1.4.3	Wie können sich diese beiden Methoden ergänzen?	6
1.5	Schüßlersalze - Theorie und Geschichte	7
1.5.1	Eine kurze Geschichte der Schüßlersalze	7
1.6	Was ist die Biochemie?	8
1.7	Abgrenzung von der Homöopathie.....	9
1.8	Selbstlernaufgaben.....	11
1.9	Die Zwölf Salze.....	11
1.9.1	Ausnahme.....	12
1.10	Lösungen zu den Selbstlernaufgaben	13

1.1 Einleitung

In der heutigen Welt haben wir viele verschiedene Möglichkeiten unsere Gesundheit zu erhalten und im Krankheitsfalle eine Genesung herbeizuführen. Viele Menschen, die chronische Krankheiten haben wählen zusätzlich zu schulmedizinischen Verfahren eine alternative oder komplementäre Form der Medizin, um bei der Heilung zu helfen. Etwa 80% der Weltbevölkerung sind in ihrer primären Gesundheitsversorgung immer noch auf traditionelle Arzneimittel und Heilmethoden angewiesen.

Einem dieser Therapieansätze werden wir uns im späteren Verlauf dieses Lehrganges intensiver widmen - den „**Schüßlersalzen**“.

Trotz der unbestrittenen rasanten Entwicklung in der Schulmedizin und der Erfolge der Schulmedizin haben die Menschen auch heute noch ein Bedürfnis nach alternativen Methoden und ganzheitlichen Ansätzen. Während die konventionelle Medizin sehr wichtig ist und nicht ignoriert werden sollte, wenden sich immer mehr Menschen immer mehr und teilweise mit großem Erfolg komplementären Behandlungsmethoden zu. Die meisten Formen der Komplementärmedizin zielen darauf ab, den mentalen und emotionalen Zustand des Patienten sowie den physischen Zustand auszugleichen. Sie glauben, dass ein gesunder Körper nur dann gesund sein kann, wenn alle diese Aspekte synchron sind.

In unserem Lehrgang lernen wir Schüßlersalze kennen, die auf Mikronährstoffbasis arbeiten, in der Annahme, dass dem Körper bestimmte Mikronährstoffe fehlen, und durch die Wiedereinführung über ein Zellsalz wird der Körper ausgeglichen und deshalb wieder gesund. Die Schüßlersalze basieren von der Herstellung auf dem Konzept der Homöopathie, sind in Ihrer Anwendung jedoch anders. Bei den Schüßlersalzen handelt es sich um Mineralstoffe die in den Zellen bereits vorhanden sind. Das „Biochemische Konzept“ der Schüßlersalze geht davon aus, dass bei bestimmten Krankheiten eines oder mehrere dieser „Salze“ im Organismus im Ungleichgewicht sind und dass durch die Zugabe dieses Ungleichgewicht ausgeglichen wird.

Um die Konzepte der Komplementärmedizin besser verstehen zu können ist es sinnvoll sich kurz die wesentlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihnen und der Schulmedizin anzuschauen.

Gemeinsam ist allen Ansätzen, der Wille zu heilen und dem Menschen ein langes und gesundes Leben zu ermöglichen.

Das Wie unterscheidet sich hierbei jedoch deutlich.

Wir werden im weiteren Verlauf die einzelnen Schüßlersalze kennenlernen und verstehen lernen welche Symptome eine Mangel an bestimmten Salzen hervorrufen kann und wie wir in der Anamnese und Diagnose den richtigen, möglichen Behandlungsansatz finden können.

Lernziele:

Nach Bearbeitung dieses Lehrgangs kennen Sie

- die wichtigsten Schüßlersalze
- die physische und psychische Symptomatik die auf einen Mangel an einem bestimmten Salz hinweisen könnten
- die Leitfragen die Sie für Ihre Anamnese bzw. Diagnose handhaben sollten
- Die Zuordnung der Salze zu einer Behandlung der Patientensymptomatik
- Die empfohlene Dosierung

1.2 Komplementärmedizin-vs Schulmedizin

Schulmedizin (Allopathie):

In der konventionellen Medizin (Allopathie) verschreibt man ein Medikament das gegen die Symptome wirkt aber auch Nebenwirkungen verursachen kann. Auf diese Weise stellt der Patient häufig eine Besserung der Symptome fest, während er das Arzneimittel einnimmt. Sobald jedoch das Arzneimittel abgesetzt wird oder kurz danach, können die Symptome wieder auftreten. Dies kann bedeuten, dass viele Patienten lebenslang bestimmte Medikamente einnehmen müssen.

Komplementärmedizin:

Bei den Komplementär- Therapien sollen die dem Patienten verabreichten Substanzen mit den Heilungsfähigkeiten des Patienten zusammenwirken und den Körper dazu ermutigen, sich selbst sanft zu heilen. Im Laufe der Zeit adaptiert der Körper diese Fähigkeit und die Krankheit wird beseitigt und der Körper ist nicht mehr auf Medikamente angewiesen.

Die meisten Formen der Komplementärmedizin zielen darauf ab, den mentalen und emotionalen Zustand des Patienten sowie den physischen Zustand auszugleichen. Sie glauben, dass ein gesunder Körper nur dann gesund sein kann, wenn alle diese Aspekte synchron sind.

1.3 Komplementär oder Regulationsmedizinische Methoden

Einige der anderen Optionen, die uns zur Verfügung stehen, sind unter anderen z.B. die Homöopathie, das Biofeedback, die Phytotherapie, TCM, Akupunktur, Ayurveda-Medizin und viele mehr.

Zum besseren Verständnis wird hier kurz zusammengefasst, was jede der oben genannten Therapieansätze ausmacht.

Homöopathie:

Die Homöopathie gibt es seit dem späten 19. Jahrhundert. Sie basiert auf dem Prinzip der Behandlung von „Gleichem mit Gleichem“, d.h. eine Substanz, die in großen Dosen Nebenwirkungen hervorruft, kann - in kleinen Mengen - zur Behandlung derselben Symptome verwendet werden. Homöopathen sammeln umfangreiche Hintergrundinformationen über Patienten, bevor sie eine stark verdünnte Substanz, üblicherweise in flüssiger oder Tablettenform, als Starthilfe für die natürlichen Heilsysteme des Körpers verschreiben. Ergänzend zur Schulmedizin wenden sich viele Menschen zur Behandlung chronischer Krankheiten der Homöopathie zu.

Biofeedback:

Mithilfe von Biofeedback-Techniken können Menschen normalerweise unfreiwillig ablaufende körperliche Vorgänge wie Herzfrequenz, Blutdruck, Muskelverspannungen und Hauttemperatur kontrollieren, um Erkrankungen wie Bluthochdruck, Kopfschmerzen und chronische Schmerzen zu lindern. Die Patienten arbeiten mit einem Biofeedback-Therapeuten zusammen, um diese Entspannungstechniken und mentalen Übungen zu erlernen. In den ersten Sitzungen werden Elektroden an der Haut angebracht, um den Körperzustand zu messen. Schließlich können die Techniken jedoch auch ohne Therapeuten oder Geräte geübt werden. Die Forscher sind sich noch nicht sicher, wie oder warum Biofeedback funktioniert - aber viele Untersuchungen legen nahe, dass es funktioniert. Entspannung scheint eine Schlüsselkomponente zu sein, da die meisten Menschen, die von dieser Praxis profitieren, unter Bedingungen leiden, die durch Stress verursacht oder verschlimmert werden.

Phytotherapie:

Phytotherapie wird allgemein als die Untersuchung der Verwendung von Pflanzenextrakten als Arzneimittel oder gesundheitsfördernde Mittel definiert. In Deutschland wird die Phytotherapie als reguläre Disziplin der naturwissenschaftlich-orthodoxen Medizin eingestuft, und diejenigen, die Patienten mit Phytotherapie behandeln, müssen in Bezug auf Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit ähnliche wissenschaftliche Anforderungen erfüllen wie die chemisch definierten Substanzen (Keller, 1996). Es werden eine Reihe von phytotherapeutischen Präparaten verwendet. Beispiele hierfür sind Präparate aus den Blättern von Ginkgo (Ginkgo biloba), die zur Behandlung einer Reihe kleinerer kognitiver Störungen und bestimmter anderer Störungen des Zentralnervensystems verwendet werden. Auch das Johanniskraut (St. Johnswort; Hypericum perforatum), wird typischerweise zur Behandlung von leichten bis mittelschweren Formen der Depression verwendet. Die Phytotherapie hat sich als eine sehr wirksame Form der Naturheilkunde erwiesen.

TCM:

Die traditionelle chinesische Medizin ist ein medizinisches System, das seit Tausenden von Jahren zur Vorbeugung, Diagnose und Behandlung von Krankheiten eingesetzt wird. Es basiert auf der Überzeugung, dass Qi (die Lebensenergie des Körpers) entlang der Meridiane (Kanäle) im Körper fließt und die geistige, emotionale, mentale und körperliche Gesundheit eines Menschen im Gleichgewicht hält. Die traditionelle chinesische Medizin zielt darauf ab, das Gleichgewicht und die Harmonie des Körpers zwischen den natürlichen gegensätzlichen Kräften von Yin und Yang wiederherzustellen, die das Qi blockieren und Krankheiten verursachen können. Die traditionelle chinesische Medizin umfasst Akupunktur, Diät, Kräutertherapie, Meditation, körperliche Bewegung und Massage.

Ayurveda-Medizin:

Die Ayurveda-Medizin, auch als Ayurveda bekannt, hat ihren Ursprung in Indien und existiert seit Tausenden von Jahren. Praktizierende wenden eine Vielzahl von Techniken an, darunter Kräuter, Massagen und spezielle Diäten, um Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen und das allgemeine Wohlbefinden zu fördern. Es gibt nur wenige Studien über Ayurveda (möglicherweise, weil die Praxis so viele verschiedene Behandlungsarten umfasst). Daher ist es schwierig zu bestimmen, wie effektiv das Behandlungssystem ist. Die Tatsache, dass das Behandlungssystem so lange besteht, lässt darauf schließen, dass es den Menschen etwas zu bieten hat.

1.4 Abschließende Betrachtung

Dies gibt uns einen Überblick über einige der häufig angewendeten Formen der Komplementärmedizin, und jetzt wo wir diese besser verstehen, können wir die Schüßlersalze untersuchen. Bevor wir jedoch fortfahren können, müssen wir noch ein Konzept verstehen. In der konventionellen Medizin (Allopathie) verschreibt der Arzt oder die Ärztin ein Medikament das gegen den Körper wirkt, um die Symptome zu beseitigen. Auf diese Weise stellt der Patient häufig eine Besserung der Symptome fest, während er das Arzneimittel einnimmt. Sobald jedoch das Arzneimittel abgesetzt wird oder kurz danach, treten die Symptome wieder auf. Dies kann bedeuten, dass viele Patienten lebenslang bestimmte Medikamente einnehmen müssen. Auf der anderen Seite wirkt die Komplementär oder Naturmedizin oft auf eine andere Weise. Bei den oben genannten Therapien sollen die, dem Patienten verabreichten Substanzen mit den Heilungsfähigkeiten des Patienten zusammenwirken und den Körper dazu ermutigen, sich selbst sanft zu heilen. Im Laufe der Zeit entwickelt der Körper diese Fähigkeit und die Krankheit wird besiegt und der Körper ist nicht mehr auf Medikamente angewiesen. (Es ist wichtig zu beachten, dass nicht alle Formen der Naturmedizin auf diese Weise funktionieren, die meisten jedoch.)

1.4.1 Vor- und Nachteile der beiden Ansätze

Die Vorteile der Komplementärmedizin sind vielfältig:

- Vor allem sind sie bei richtiger Anwendung viel sicherer und oft ohne Nebenwirkungen. (Beachten Sie jedoch, dass obwohl sie natürlich sind, müssen sie dennoch korrekt angewendet werden, da selbst einige natürliche Substanzen bei zu hoher oder zu häufiger Anwendung toxisch sein können!) Bei herkömmlichen Arzneimitteln besteht ein viel höheres Risiko von Schäden und Nebenwirkungen.
- Die Komplementärmedizin arbeitet mit der natürlichen Fähigkeit des Körpers zu heilen, anstatt gegen den Körper zu arbeiten. Infolgedessen ermutigen wir den Körper, anstatt die Symptome zu maskieren, den Körper vollständig von den Symptomen zu befreien. In der konventionellen Medizin werden die Symptome in vielen Krankheitsfällen durch die Medikamente nur unterdrückt oder überdeckt, und wenn die Anwendung des Arzneimittels abgebrochen wird, treten die Symptome wieder auf.
- Der Einsatz von Komplementärmedizin kann helfen, um die Gesundheit zu erhalten und damit die Notwendigkeit aggressiverer Medikamente zu vermeiden.

1.4.2 Warum die Schulmedizin?

Obwohl wir es immer vorziehen mögen, Komplementärmedizin zu verwenden, ist es manchmal nicht ratsam, dies zu tun. Nottfälle und lebensbedrohliche Situationen erfordern die Schulmedizin. (Bsp.: Schwere Wunden, Knochenbrüche, Herzinfarkt, Schlaganfall und vieles mehr). Es gibt auch bestimmte Krankheiten, die auf alternative Medizin nicht oder nur schlecht ansprechen, dadurch müssen verschreibungspflichtige Medikamente verabreicht werden. Ein solches Beispiel ist Typ-I-Diabetes. Menschen, die mit dieser Krankheit geboren wurden, können ohne die Einnahme von Medikamenten nicht leben, obwohl sie, wenn sie durch verschiedene Formen der Alternativmedizin unterstützt werden, möglicherweise in der Lage sind, den Insulinverbrauch zu senken. Ein weiterer möglicher Faktor für den Einsatz der Schulmedizin ist die Zeit. Bei chronischen Krankheiten haben wir oft Zeit, die alternative Heilmethode ihre Arbeit beginnen zu lassen. Es gibt jedoch einige Krankheiten, wie z. B. Krebs, bei denen der Luxus der Zeit möglicherweise nicht berücksichtigt werden kann. In jedem Fall, egal was es ist, empfehlen Sie Ihrem Patienten nicht, das verschreibungspflichtige Medikament abzusetzen oder zu ändern, wenn Sie selbst kein Arzt/In sind. Wenn Sie möchten, dass der Patient seine Medikation reduziert, empfehlen Sie ihm, sich an seinen verschreibenden Arzt zu wenden und ihn zu fragen, ob er/sie möglicherweise seine Dosis ändert.

1.4.3 Wie können sich diese beiden Methoden ergänzen?

Wie schon erwähnt, ist es wichtig zu verstehen, dass unabhängig davon, welche Heilmethode der Patient bevorzugt, das einer dem anderen helfen kann. In Fällen, in denen der Patient von Medikamenten abhängig ist, können verschiedene Formen der Komplementärmedizin die Lebensqualität verbessern und häufig den Bedarf an verschreibungspflichtigen Medikamenten verringern. Man wird auf Patienten stoßen, die alternative Medizin stark bevorzugen, aber möglicherweise erkennen, dass manchmal eine konventionelle Intervention notwendig ist. Unabhängig von der Wahl des Patienten ist es als Arzt wichtig, stets unterstützend zu sein.

1.5 Schüßlersalze - Theorie und Geschichte



Dr. Wilhelm Heinrich Schüßler

1.5.1 Eine kurze Geschichte der Schüßlersalze¹

Der homöopathische Arzt Wilhelm Heinrich Schüßler veröffentlichte in der *Allgemeinen Homöopathischen Zeitung* 1873 den Artikel „*Eine abgekürzte Therapie gegründet auf Histologie und Cellularpathologie*“, der auf knapp 16 Seiten die Grundzüge seiner Lehre enthielt und eine Therapieform namens „Biochemische Heilweise“ vorstellte. Schüßlers Bruch mit der klassischen Homöopathie bestand darin, dass er statt der etwa tausend Mittel in der Homöopathie nur zwölf Salze, die sogenannten „Schüßlersalze“, zur Therapie fast aller Krankheiten für ausreichend hielt. Schüßler nahm an, dass Krankheiten auf der Grundlage gestörter biochemischer Prozesse entstehen. Diese gestörten biochemischen Prozesse führten seiner Ansicht nach zu einem Mangel im Mineralhaushalt des Organismus, wobei das Fehlen eines bestimmten Minerals den gesamten Stoffwechsel beeinträchtigt und damit die Krankheit verursacht.

Sein Therapie-Konzept bestand darin, durch die Zufuhr dieser fehlenden Mineralstoffe den Mangel auszugleichen und damit den Heilungsprozess zu fördern. Durch das Konzept der Potenzierung der Salze sei man in der Lage die Mängel innerhalb einer Zelle aufzufüllen. Nach seiner Ansicht gelangen die hoch verdünnten „feinstofflichen“ Mineralstoffe, also einzelne Ionen, direkt in das Zellinnere. Die Mängel außerhalb der Zellen seien durch eine nährstoff- und basenreiche Ernährung aufzufüllen, da ein gewisses Gleichgewicht zwischen Zellinnerem und Zellzwischenraum notwendig sei.

¹ Quelle in Anlehnung an <https://de.wikipedia.org/wiki/Sch%C3%BC%C3%9Fler-Salze>) abgerufen am 23.09.2019.

Viele interessante Informationen zu seinem Leben finden Sie im Buch „Die Geschichte der Naturheilweise Biochemie“ von Jürgen W. Ulpts.

Er wurde in einer armen Familie geboren und studierte und lehrte zunächst Musik und Sprachen. Später begann er in Berlin, Paris, Gießen und Prag Homöopathie zu studieren. Anschließend eröffnete er in Oldenburg eine Praxis als Homöopath und wurde von der medizinischen Gemeinschaft als Außenseiter angesehen, weil er nicht den Methoden der Schulmedizin folgte. Dies war in der Zeit von Samuel Hahnemann, dem Begründer der Homöopathie, dessen Arbeit er ausgiebig studierte und der den Begriff "Allopathie"² prägte, was im Lateinischen "andere Krankheit oder Leiden" bedeutet.

Schüßler forschte weiter und stieß auf die Arbeiten von Prof. Jacob Moleschott und Prof. Rudolf Virchow. Die Schriften dieser beiden Professoren und hier vor allem die Schriften des Letzteren behaupteten, dass die Krankheit die pathogen(krankhaft) veränderte Zelle ist. Sie kamen zu dem Schluss, dass dies die Ätiologie(Ursache) aller Krankheiten ist und dass alle Krankheiten im abnormalen Zustand der Zellen zu sehen sind. Aus dieser Entdeckung ging die Theorie der sogenannten Biochemie hervor. Aufgrund seines großen Erfolges bei der Heilung von Menschen wurde er bekannt und 1874 schrieb er ein kurzes Buch über die Verwendung dieser 12 essentiellen Salze mit dem Titel „Eine abgekürzte Therapie“, das bald in viele Sprachen übersetzt wurde.

1.6 Was ist die Biochemie?

Laut des deutschen Arztes , W.H. Schüßler besteht unser Körper aus Wasser, organischen Verbindungen (dem Großteil unseres Körpers) und anorganischen Substanzen oder Mineralien. Es sind die anorganischen Mineralien, die zur Aktivierung anderer Substanzen benötigt werden, um ständig zerfallende Körperzellen zu ersetzen. Kleine, winzige Mengen dieser anorganischen aktiven Mineralien werden im Blut zu allen Teilen des Körpers transportiert. Wenn dem Blut die erforderlichen Mengen dieser Mineralien fehlen, wird der Zellerneuerungsprozess gestört und es kann zu Gesundheitsstörungen kommen. Dieses Prinzip nannte Schüßler Biochemie - die Chemie lebender Gewebe.

Dies ist aus heutiger Sicht etwas verwirrend da der Begriff der Biochemie heute einen anderen Kontext beinhaltet: Siehe folgende Definition:

Das Gebiet Biochemie umfasst die Chemie der Lebensvorgänge und der lebenden Organismen einschließlich der organischen und anorganischen Substanzen des Organismus sowie die bei den Lebensvorgängen ablaufenden Reaktionen.

(Quelle: https://www.aekhb.de/data/mediapool/6_biochemie.pdf abgerufen am 23.09.2019)

² Allopathie

1821 untersuchte Dr. Schüssler die Funktion der wichtigsten anorganischen Mikronährstoffe und stellte fest, dass es 12 Mineralverbindungen gibt, die für eine optimale Gesundheit notwendig sind. Er nannte diese Verbindungen Gewebesalze und stellte fest, dass sie eine katalytische Wirkung auf die Biochemie des Körpers hatten.

Dr. Schüssler entwickelt auch fünf Grundsätze für die Heilung:

1. Krankheit tritt nicht auf, wenn der Zellstoffwechsel normal ist.
2. Der Zellstoffwechsel ist wiederum normal, wenn die Zellernährung ausreichend ist.
2. Nährstoffe sind entweder organisch oder anorganisch, wenn es um den Körper geht.
3. Die Fähigkeit der Körperzellen, sich mit Nährstoffen zu assimilieren und diese auszuschleiden und weiter zu verwerten, wird beeinträchtigt, wenn der anorganische Mineralstoff (Gewebesalz) des Zellgewebes fehlt.
4. Eine angemessene Zellernährung kann wiederhergestellt und der Zellstoffwechsel normalisiert werden, indem dem Organismus die erforderlichen Gewebesalze in feinverteilter, assimilierbarer Form zugeführt werden.

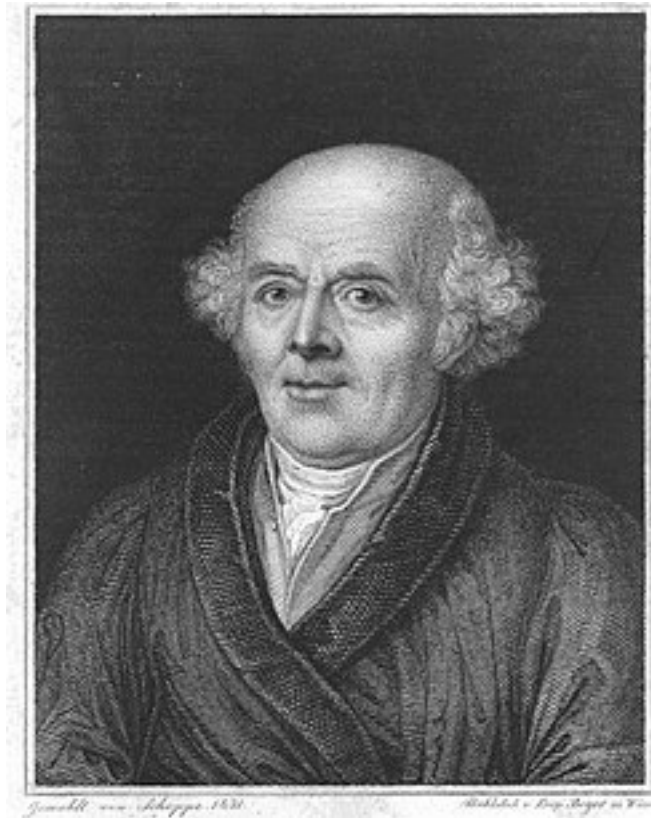
1.7 Abgrenzung von der Homöopathie

Schüssler erklärte, sein Verfahren sei „kein homöopathisches“, weil es nicht auf dem von Hahnemann propagierten Simile –Prinzip („Ähnliches kann durch Ähnliches geheilt werden“) beruhe, sondern auf physiologisch-chemischen Vorgängen im menschlichen Organismus zurückzuführen sei. Auch die in der Homöopathie üblichen Arzneimittelprüfungen an gesunden Probanden, lehnte Schüssler aus diesem Grund für seine Salze als „grundfalsch“ ab.

Die von Hahnemann in dessen „*Organon der Heilkunst*“ behauptete Wirkungsweise eines potenzierten Mittels durch eine diesem angeblich innewohnende, immaterielle, durch das Dynamisieren freigewordene „spezifische Arzneikraft“ bestritt Schüssler ebenso vollständig.

Was sowohl der Homöopathie wie auch der Schüßlerschen Biochemie gemeinsam ist, dass beide Ansätze davon ausgehen, dass die jeweiligen Inhaltsstoffe von der Verdünnung her potenziert werden müssen, damit diese in den Zellen entsprechend aufgenommen werden können (Biochemischer Ansatz) oder damit zu starke Nebenwirkungen vermieden werden. (Homöopathie)

Zur weiteren Klarstellung kam Dr. Schüßler zu dem Schluss, dass wir krank werden, wenn die Zellen aus dem Gleichgewicht geraten, und uns die richtigen Mineralien für einen effektiven Zellstoffwechsel fehlen. Er entdeckte, dass jedes Mineral eine bestimmte Funktion hat, deshalb benannte er sie mit dem Titel "Funktionsmittel" und suchte nach Wegen, um diese Mineralien zu entwickeln. Da er ein Homöopath war, wusste er, dass die Mineralien potenziert³ werden mussten, um die zelluläre Ebene erreichen zu können.



Samuel Hahnemann

Quelle Abbildung: Wikipedia

Er wollte einen Weg finden, wie diese fehlenden Mineralien auf möglichst effiziente Weise ihr Ziel erreichen können. Daher begann er weiter über menschliches Blut und die Asche toter Menschen zu forschen, um herauszufinden, welche "Funktionsmittel" dort fehlen und wie diese Zelldefekte mit der Todesursache korrelieren. Durch diese Forschung entdeckte er, dass es 12 lebensnotwendige Mineralien gab. ("Es ist wichtig zu erkennen, wie Schüßler selbst es tat, dass zu jedem Zeitpunkt weit mehr als 12 verschiedene Mineralverbindungen im Körper vorhanden sind. Die in Schüßlers Serie identifizierten zwölf wurden von ihm als die wichtigsten angesehen, weil er glaubte, dass sie es waren, die maßgeblich das Gewebe des menschlichen Körpers ausmachten und natürlich vorkamen.") (Lennon & Rolfe, 2004, S. 9, McCabe 2009, S. 23)

³ Potenziert

Zu dieser Zeit gründete er sein eigenes Medizinsystem, das er "Biochemie" nannte, weil er sich von der Homöopathie abheben wollte. (Er wollte nicht, dass seine Zellsalze mit dem Gesetz der Ähnlichkeit⁴ verwechselt wurden.) Unter dem Begriff "Biochemie" wurde verstanden, dass Bios sich auf "Leben" bezieht und Chemie auf die chemische Funktion des lebenden Organismus.

Schüßlers Entdeckungen führten ihn zu einem ernährungsphysiologischen Ansatz in der Medizin.

1.8 Selbstlernaufgaben



4. Aus was besteht der Körper, laut Schüßler?
5. Wie kommt es in Schüßlers Konstrukt zur Krankheit?
6. Wie viele Mineralvorbereitungen gibt es für optimale Gesundheit?
7. Was sind die 5 Grundsätze für die Heilung?

Nun, da wir ein grundlegendes Verständnis dafür haben, wie das Konzept der Schüßlersalze entstanden ist und welche Gedanken dahinterstecken, können wir uns jetzt mit den einzelnen Mitteln beschäftigen.

1.9 Die Zwölf Salze

Um uns zu helfen, jedes Schüßlersalz zu erlernen, hat es sich als nützlich erwiesen, dem jeweiligen Salz eine Persönlichkeit zu geben. Wen aus Ihrem Lebensumfeld kennen Sie, der Ihrer Meinung nach ähnliche Eigenschaften hat, wie Sie bei den äußerlichen oder den emotionalen Symptomen der jeweiligen Salze beschrieben werden?

Tipp: Denken Sie nach der Bearbeitung jeden jedes Salzes, an jemanden und schreiben Sie den Namen dazu. (Zum Beispiel – Silicea = Tante Doris) oder zeichnen Sie ein Diagramm eines Gesichts oder Körpers.



Diese Art der Visualisierung kann Ihnen beim Lernen helfen.

Die zwölf Zellsalze erhalten ihren Namen auf der Grundlage des chemischen Periodensystems. In den folgenden Zusammenfassungen werden zusätzliche Namen sowie allgemeine Bedingungen identifiziert, die auf ein bestimmtes Zellsalz hinweisen. Mentale Symptome, emotionale Symptome, körperliche Symptome und Schlüsselkomponenten, werden alle berücksichtigt um ein Mittel zu bestimmen.

⁴ Gesetz der Ähnlichkeit

Die 12 Zellsalzmittel sind:

1. Calcarea fluorica
2. Calcarea Phosphorica
3. Calcarea Sulphuricum
4. Ferrum Phosphoricum
5. Kali Muriaticum
6. Kali Phosphoricum
7. Kali Sulphuricum
8. Magnesia Phosphorica
9. Natrium Muriaticum
10. Natrium Phosphoricum
11. Natrium Sulfuricum
12. Silicea

1.9.1 Ausnahme

Es ist wichtig zu erwähnen, dass inzwischen mehr als 23 Schüßlersalze entwickelt wurden. Wir haben im Rahmen dieses Lehrgangs auf die Darstellung der Salze, die über die 12 essentiellen Salze hinausgehen zu verzichten, da diese bislang noch nicht effektiv recherchiert wurden und es hier auch keine aussagekräftigen Studien gibt.

1.10 Lösungen zu den Selbstlernaufgaben



1. Wasser, organischen Verbindungen, anorganische Substanzen oder Mineralien
2. Wenn erforderliche mengen dieser Mineralien fehlen
3. Zwölf
4. Die 5 Grundsätze für die Heilung:
 1. Krankheit tritt nicht auf, wenn der Zellstoffwechsel normal ist
 2. Der Zellstoffwechsel ist wiederum normal, wenn die Zellernährung ausreichend ist
 3. Nährstoffe sind entweder organisch oder anorganisch, wenn es um den Körper geht
 4. Die Fähigkeit der Körperzellen, sich mit Nährstoffen zu assimilieren und auszuscheiden und weiter zu verwerten, wird beeinträchtigt, wenn der anorganische Mineralstoff (Gewebesalz) des Zellgewebes fehlt
 5. Eine angemessene Zellernährung kann wiederhergestellt und der Zellstoffwechsel normalisiert werden, indem dem Organismus die erforderlichen Gewebesalze in feinverteilter, assimilierbarer Form zugeführt werden.

Im nächsten Lernheft werden Sie die ersten vier Zellsalze untersuchen, um die Anzeichen und Symptome zu identifizieren, die Sie dann zur Verschreibung dieser nützlichen Arzneimitteln führen können.